



Wasserburg Rindern

PERSPEKTIVEN 2010

19. Rundbrief
des Katholischen Bildungszentrums

19. Rundbrief

des Katholischen Bildungszentrums



Herausgeber

Wasserburg Rindern
Katholisches Bildungszentrum
Wasserburgallee 120
47533 Kleve

Fon 02821.7321-0
Fax 02821.7321-799

info@wasserburg-rindern.de
www.wasserburg-rindern.de

Träger

Bistum Münster

Redaktion

Dr. Kurt Kreiten, Ernst Spranger

Gesamtherstellung

Reintjes, Graph. Betrieb, Kleve

Titelbild

Hedwig Kreiten

Fotos

Mitglieder des Fotoclub Emsdetten,
Dr. Kurt Kreiten,
Ernst Spranger

ISSN 1861-0056

EIN WORT ZUVOR

- 60 Jahre Bildungsarbeit am Niederrhein 4

JUBILÄUM 60 JAHRE BILDUNGSARBEIT AM NIEDERRHEIN

- 60 Jahre – ein Grund zur Freude und zum Feiern 6
- Impressionen in Bildern 9

AUS DER BILDUNGSARBEIT

- Strom für die Ärmsten / Misereor-Fastenaktion 2010 12
- 20 Jahre Felix-Timmermans-Gesellschaft 13
- Thomas van der Ven: Lichtblicke 14
- 10 Jahre ökumenischer Gottesdienst 15
- Hilfen zur Begleitung von Menschen mit Demenz 16
- Klever Aktionstag Demenz 18
- Fortbildung Palliative Care – ein neues Seminarangebot 20
- Auszeit – Das Männerseminar 22

FOTOIMPRESSIONEN

- Die Wasserburg Rindern im Wechsel der Jahreszeiten 24

INTERNATIONALE BEGEGNUNG MIT DER WASSERBURG RINDERN

- Kardinal Glemp – ein Zeitzeuge des neuen Europas 28
- II. Internationaler Musiksommer 29
- Neues von den Philippinen 30
- Chinareise der Gesellschaft für Internationale Begegnungen 31
- Leisure Valley – die Freizeit-Region Rhein-Waal 34

BLITZLICHTER EINES KURSJAHRES

- Autorenlesung mit Sabine Dankbar 36
- Alexander Steffes – Freiheit kennt keine Mauern 36
- 15. Hospiztag am unteren Niederrhein 38
- Prominente Gäste auf der Wasserburg Rindern 40
- Gaby Schlecht nimmt Abschied 43
- Brückenbauerin seit 25 Jahren: Ria Boermann 43

WASSERBURG INTERN

- Gratulationen – Verabschiedungen - Neuankömmlinge 44

EDITION WASSERBURG

- Michel Butor / Jeanine Einaudi: Paysages en poésie 46
- Grenzlicht – eine Anthologie aus der Schreibwerkstatt 46



EIN WORT ZUVOR

„Renaissance des Regionalen“

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde
der Wasserburg Rindern,

seit dem Frühling 2010 beteiligt sich unser Bildungshaus an einem grenzüberschreitenden Projekt, dessen Idee im weitesten Sinne einer „Renaissance des Regionalen“ geschuldet ist. Wir kooperieren mit der niederländischen Stiftung „Landwaard“ aus Wageningen sowie mit der noch jungen „Hochschule Rhein-Waal“ in Kleve und Kamp-Lintfort und arbeiten an der Idee des „grünen Genießens in der Region Rhein-Waal“.

Insbesondere die Unverwechselbarkeit unserer Region auf der Grenze zwischen Niederrhein und Niederlande soll betont werden, z. B. durch die stärkere Einbeziehung saisonaler Produkte in unseren Speiseplan und auch durch die Integration

agrotouristischer Besonderheiten in die kulturgeografische Bildungsarbeit der Wasserburg Rindern. Dem regionalen Bildungsansatz wächst in der Wasserburg Rindern damit eine aktuelle Bedeutung zu.

In diesem Zusammenhang tauchen Fragen auf:

- was wird unter „Niederrhein“ oder „Region Niederrhein“ verstanden?
- welche Kriterien müssen bei dem Versuch der Begriffsbestimmung zugrunde gelegt werden? Landschaftlich-topografische? Politische? Sprachliche? Sind auch Kunst und Architektur zu berücksichtigen? Welche Bedeutung haben wirtschaftliche Strukturen, z.B. im Agrarbereich?

Der Region kommt – relativ unabhängig davon, wie weit ausgedehnt sie gedacht ist – besondere Bedeutung zu, da sich



ein großer Teil des Lebensvollzugs der Menschen dort abspielt. 60% der Erwachsenen in Deutschland leben noch an dem Ort, in dem sie aufgewachsen sind. Solch ein Zahlenwert bezeugt die Fortdauer einer raumbezogenen Identität, für die „**Heimat**“ ein vielleicht etwas konservativer, aber richtiger Begriff ist.

Vor dem Hintergrund der sich stetig beschleunigenden Globalisierung gewinnen deshalb lokale und regionale Bindungen als Gegenpol ihren eigenen Wert. Wenn die Welt immer unübersichtlicher wird, entsteht eben auch ein starkes Bedürfnis nach einem strukturierten und transparenten Innenraum, mit überschaubaren sozialen Netzwerken, in denen wir uns sicher bewegen können.

In diesem Sinne ist eine „Renaissance des Regionalen“ deshalb auch als Reaktion

auf die zunehmende Internationalisierung mit den weit ausgreifenden globalen Tendenzen zu verstehen – und damit eine wichtiger Baustein für die Arbeit in unserem Katholischem Bildungszentrum.

Auch dort wollen wir unseren Teilnehmer/innen ein Stück „Heimat“ vermitteln, und zwar an dem unverwechselbaren und nicht austauschbaren Lernort „Wasserburg Rindern“!

In diesem Sinne grüßt Sie ganz herzlich aus der Region Niederrhein

Ihr

Dr. Kurt Kreiten
Direktor

Vor 60 Jahren wurde das heutige Katholische Bildungszentrum Wasserburg Rindern in der ehemaligen Klosteranlage Haus Freudenberg gegründet.

Am 22. September 1949 erfolgte die Gründungsversammlung des Vereins „Katholische Landvolkshochschule Freudenberg e.V.“. Damit war „Freudenberg“ nach dem Kriege die erste derartige Einrichtung in der unmittelbar zuvor (am 21. September 1949) offiziell gegründeten Bundesrepublik Deutschland.

Bis Ende 1955 stellten die Hiltruper Missionspatres ihr Haus in Freudenberg der Schule zur Verfügung. Seit 1956 erhielt die Landvolkshochschule vom Bistum Münster ein eigenes Gebäude, die Wasserburg Rindern. Damit übernahm auch der Bischöfliche Stuhl Münster die offizielle Trägerschaft der neuen Bildungsstätte.

Bereits in ihren „Freudenberger Jahren“ profilierte sich die damalige Landvolkshochschule zu einem weithin anerkannten Zentrum der konfessionell geprägten berufsständischen Landvolk- und Landjugendbildung.

In den ersten vierwöchigen Lehrgängen ging es den Trägern darum, „dass das niederrheinische Landvolk gegen die geistige und wirtschaftliche Bedrohung einen guten Anfang setzt“ und „dass bei aller technischen Fortentwicklung die Seele des Bauern nicht verkümmern darf.“ (Mathias op de Hipt, 1960). Die starke Ausrichtung auf den landwirtschaftlichen Berufsstand spiegelt sich auch in der Person eines der ersten Leiter der Bildungseinrichtung wider – Emil Solke, späterer Bundestagsabgeordneter

und zeitweiliger Präsident des Rheinischen Landwirtschaftsverbandes (RLV).

Im Januar 1956 fanden in der neu eröffneten Landvolkshochschule Wasserburg Rindern die ersten Kurse statt. Das Bistum hatte in den zwei Jahren zuvor das Areal rund um die Wasserburg erworben und zu einer für die damaligen Verhältnisse *zeitgemäßen Bildungsstätte* umgebaut.

Bis heute ist es ein Markenzeichen des Bildungshauses, über den unverwechselbaren Standort am Rande der historischen Klever Park- und Gartenanlage verfügen zu können. Dadurch hat die Einrichtung einen engen Bezug zur Geschichte der Stadt Kleve und zum Kulturraum Niederrhein. Dieser Bezug findet seinen Niederschlag in der Bildungsarbeit der Wasserburg Rindern.

Prägende Person in den ersten Jahrzehnten am Standort Wasserburg Rindern war Arthur Hector, der von Herbst 1956 bis 1991 die Geschicke der Bildungsstätte bestimmte.

In den Jahren seines Wirkens setzte er sich unermüdlich für die Menschen und Themen des ländlichen Raumes ein. Auf der Grundlage des katholischen Glaubens hat er die Landvolkshochschule und spätere Katholische Heimvolkshochschule Wasserburg Rindern zu einem bundesweit anerkannten Zentrum der ländlichen Erwachsenenbildung gemacht. Dieses Lebenswerk hat die Arbeit der Bildungsstätte auf ein gutes Fundament gestellt und wirkt bis heute nach.

Bereits sehr früh in den 70er Jahren erkannte Arthur Hector, dass sich das Haus für „alle Menschen guten Willens“ öffnen muss, um am Standort Niederrhein – nahe der niederländischen Grenze – kontinuierlich für gut besuchte Kurse zu sorgen. Nach außen sichtbar wurde diese Öffnung durch die offizielle Umbenennung der Bildungsstätte: aus der Katholischen Landvolkshochschule wurde die „Katholische Heimvolkshochschule“.

Die starke Konzentration auf überwiegend landwirtschaftlich bzw. ländlich berufsständische Gruppen wurde aufgebrochen. In den 70er Jahren ging es am Niederrhein darum, neue Fachbereiche aufzubauen sowie das eigene Profil auch im Vergleich zu anderen Heimvolkshochschulen zu erweitern.

Diese Öffnung ist gelungen und führte zu einem breiten Kursangebot in den 80er Jahren und einer entsprechend angemessenen

Förderung durch die damals festgelegten Quoten nach dem Weiterbildungsgesetz des Landes NRW.

Seit Anfang der 90er Jahre erfolgte dann die vollständige bauliche und thematische Umgestaltung der Wasserburg Rindern. Vom Architektenwettbewerb 1992 bis zur abschließenden Realisierung 2004 lag ein langer Zeitraum.

Die Wasserburg Rindern hat in all den Jahrzehnten eine enorme Unterstützung durch das Bistum Münster als Träger erfahren. Durch diese Unterstützung ist der Standort des Bildungshauses zukunftsfähig ausgebaut worden. Die Wasserburg Rindern gehört heute zu den Topadressen unter den Bildungsstätten und Akademien im Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Wichtige Wegmarken waren:

- ab 1999 die Übernahme der Bildungsarbeit aus der vormaligen Partnerein-



Die fertige Erntekrone mit dem Vorstand der KLB-Niederrhein, links im Bild: Gerd Jacobs, von 1991 bis 2007 Vorsitzender des Kuratoriums der Wasserburg Rindern

richtung Norberthaus in Xanten, das zum Ende des Jahres 1998 geschlossen wurde. Aus bis dahin vier Fachbereichen wurden fünf Fachbereiche.

- ab 2004 die Fertigstellung der baulichen Umgestaltung und der gezielte Aufbau von neuen Netzwerkaktivitäten im Kleverland, in der Region Niederrhein, in NRW und die Grenzen überschreitend. Damit einhergehend erfolgte der Ausbau der Heimvolkshochschule zu einem Bildungs- und Tagungs- bzw. Konferenzzentrum.
- ab 2005 die Integration neuer Fachbereichsleitungen nach der Schließung des Diözesanbildungswerkes in Münster.
- ab 2007 die gemeinsame Arbeit unter dem Dach des „Verbundes der katholischen Erwachsenenbildung im Bistum Münster“, insbesondere mit den beiden Partnerhäusern, die Katholisch-soziale Akademie „Franz Hitze Haus“ in Münster sowie die Katholische Landvolkshochschule „Schorlemer Alst“ in Freckenhorst.

- ab 2008 und 2009 die Neuausrichtung der Bildungsarbeit und der Tagungsstätte unter dem aktuellen Namen „Wasserburg Rindern Katholisches Bildungszentrum“.

Auch für die Zukunft gilt, dass das Katholische Bildungszentrum kein austauschbares Tagungshotel werden soll. Als ein kirchlich getragenes Bildungshaus mit großer Tradition und guter Perspektive soll die Wasserburg Rindern auch künftig für die Mitarbeitenden und die Hausgäste die „Wasserburg Rindern“ mit ihrem ganz eigenen Flair bleiben.

„Qua patet orbis - soweit der Erdkreis reicht“ wählte der damalige Statthalter Johann Moritz von Nassau-Siegen stolz als seinen Wahlspruch, seit er ab 1647 in Kleve residierte und die landschaftsgestaltenden Gärten anlegte, zu denen ab 1666 auch die Wasserburg als „königliches Jagdhaus im Tiergarten zu Kleve“ zählte.

Diese historische Verankerung ist sowohl Vermächtnis als auch inspirierende Quelle für die Arbeit des Bildungshauses.

Heute wird das Bildungshaus mit 6 Jahrzehnten Tradition sehr gut angenommen und hat auch für die kommenden Jahre eine ungebrochene Nachfrage!

Am Puls der Zeit zu sein, ohne seine Wurzeln zu vergessen – das ist die Aufgabe, der sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen werden.

Dr. Kurt Kreiten





Fotoimpressionen

Jubiläum 60 Jahre Bildungsarbeit







Fotoimpressionen



GOTTES SCHÖPFUNG BEWAHREN – DAMIT ALLE LEBEN KÖNNEN

INDISCHE MEERESWISSENSCHAFTLERIN IN DER WASSERBURG RINDERN

Indien war Thema der Misereor-Fastenaktion „Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“. Im Rahmen der Aktion war die indische Meereswissenschaftlerin Ajita Tiwari Gast auf der Wasserburg Rindern.

Etwa 80 Prozent der indischen Bevölkerung leben auf dem Land. Davon haben fast 60 Prozent nicht einmal elektrischen Strom. Das sind ungefähr eine halbe Milliarde Menschen. Besonders abgelegen leben die Adivasi, die indischen Ureinwohner. Über deren Situation in Zeiten des Klimawandels klärte Ajita Tiwari in der Wasserburg Rindern auf.

Sie arbeitet für die indische Hilfsorganisation Laya, die seit 23 Jahren Partner des katholischen Hilfswerks Misereor ist.

Laya setzt auf kleine, nachhaltige Projekte zur Energiegewinnung, die sich problemlos in die Lebensweise der Dorfbewohner einfügen.

Vor allem die Frauen haben kein leichtes Leben: Sie laufen zwölf Kilometer, um Feuerholz zu sammeln, sie arbeiten mit den Männern auf den Äckern, sie kochen inmitten von Ruß und Rauch, und wenn es dunkel wird, gibt es nicht mal Licht. Kleinere Flüsse sind ausgetrocknet, es gibt lange Dürreperioden, dann wieder starke Regenfälle, bestimmtes Saatgut verfault, weil es nicht zum herrschenden Klima passt.

Schuld ist vor allem der westliche Lebensstil. Ein deutscher Haushalt verbraucht



*Die indische Meereswissenschaftlerin
Ajita Tiwari*

acht bis zehn Kilowatt Strom am Tag. Strom, der hauptsächlich in großen Kraftwerken gewonnen wird. Ein Mini-Wasserkraftwerk, das Laya gemeinsam mit den Dorfbewohnern erreichtet, erzeugt gerade mal sechs Kilowatt am Tag.

Ziele der Hilfsmaßnahmen von Laya ist denn auch, den Verantwortlichen in der Regierung zu zeigen, wie man den Lebensstandard der Ureinwohner auf nachhaltige, saubere Weise heben kann – ohne dass die Entwicklung zu einem noch höheren Anstieg von CO₂ führt.

Ernst Spranger

BIN EINE SAITE DEINER HARFE

20 JAHRE FELIX-TIMMERMANS-GESELLSCHAFT WURDE AUF DER WASSERBURG RINDERN GEFEIERT.

Ein volles Programm hatte sich die Felix-Timmermans-Gesellschaft (FTG) bei ihrer Tagung anlässlich des 20-jährigen Bestehens auf die Tagesordnung gesetzt. Die Vorstandsmitglieder Ingrid und Paul Wolters und Pastor Ignaas Dom hatten die umfangreichen Vorbereitungen zur Feier des Jubiläums getroffen. Mehr als 60 Mitglieder aus Deutschland und über 50 Teilnehmer der Timmermans-Freunde aus Flandern unter Leitung von Etienne de Smedt erlebten ein beeindruckendes Wochenende am Niederrhein.

Zu den Gästen gehörte auch der Sohn des Dichters, Gommaar Timmermans. In einer Vielfalt von Darbietungen wurde das Lebenswerk von Felix Timmermans (1886 bis 1947) erneut ins Bewusstsein gerückt. Kostproben aus seinen Erzählungen – vorgetragen von Mitgliedern der FT-Gesellschaften – erfreuten die Festgäste. Meditative Musik- und Gesangstücke zu Timmermans-Texten von der Komponistin Eva-Maria Houben und der Sopranistin Irene Kurka wurden zum Erlebnis.

Höhepunkt der Tagung auf der Wasserburg Rindern war die Vorstellung der Neuauflage des Gedichtsbandes „ADAGIO“, der im flämischen Original und der deutschen Übersetzung von Ingrid Wolters erschienen ist.

Der Leitgedanke der Tagung war „Bin eine Saite Deiner Harfe“. Eine Ausstellung und die Filmdokumentation zu „Die Madonna der Fische“ rundeten das Gesamtbild ab. Der Erhalt und die Verbrei-

terung der Werke des Erzählers, Malers und Dichters Felix Timmermans aus Flandern, der vor allem in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in Deutschland große Erfolge hatte, ist das erklärte Ziel der Felix-Timmermans-Gesellschaft.

Ernst Spranger

*Der Geist weht, wo Er will,
und steht nie still.*

*Jetzt mal beim andern, dann bei dir.
Warum nur uns beneiden wir?
Sieh, was ich habe, hast auch du.
Aus einer Flut fließt es uns zu,
so wie die Wasser von den Bächen
sich nähren von demselben Teich
und aus derselben Quelle brechen.
Wir sind von einem Baum ein Zweig,
von einem Haus ein Gang,
die Adern für das eine Blut.
Und ob der Geist mit Flamme und
Gesang*

*bei dir nun, dann bei mir verweilt,
ob Er verzehrend dann zum andern
eilt,
Er ist in uns! In uns! So ist es gut!
Und lasst uns schweigen und
verlangen.*

Gedicht von Felix Timmermans
(aus Adagio, 1947)

Übertragung: Ingrid Wolters

aus: Ignaas Dom, Felix Timmermans -

Ein Dichter aus Flandern,

Kleve 2000

(Hg. Felix-Timmermans-Gesellschaft),

S. 243

THOMAS VAN DER VEN: LICHTBLICKE



Der Photograph führt seine Mutter, die selbst häufig an der Sommermalschule teilgenommen hat, durch die Ausstellung

„Der Mann kann sehen“ kommentierte einer der ersten Besucher der Foto-Ausstellung die Arbeiten des Photographen Thomas van der Ven aus Raesfeld.

Der Lehrer für Sonderpädagogik arbeitet seit zwei Jahren auf der Wasserburg Rindern gemeinsam mit Michael Schwarte und Dr. Annette Simonis als Referent in Seminaren, die sich fachübergreifend mit Themen aus Musik, Literatur und Photographie beschäftigen.

Vor fast 100 Gästen erinnerte Ernst Spranger an das erste Kennen lernen der Arbeiten des Photographen und die ersten Ideen zu dieser Ausstellung. „Sehen zu lernen ist ein zentrales Ziel der musisch-kulturellen Arbeit des Katholischen

Bildungszentrums und dazu können die Bilder von der Vens eine großartige Hilfe sein.

Der gelernte Autodidakt war von klein auf begeisterter Photograph - beeindruckt von den Bildern seines Großvaters und seiner Eltern. Er entwickelte seine Fähigkeiten bei regelmäßigen Besuchen des Internationalen Phototreffens in Arles, Provence. In den ersten Jahren seiner künstlerischen Tätigkeit befasste er sich ausschließlich mit analoger Schwarz-Weiß-Photographie und eigener Labortätigkeit.

Seit 2002 begann van der Ven sich auf die Arbeit mit digitalen Kameras umzustellen. Die Ausstellung auf der Wasserburg Rindern war die erste reine Farbphotographie-Ausstellung. Dazu bemerkte der Fotokünstler: „In der Vorbereitung zu dieser Ausstellung habe ich einen Abschied / eine Veränderung gespürt - den Abschied von der Schwarz-Weiß-Photographie mit ihrem starken handwerklich/haptischen Aspekt durch die eigene Labortätigkeit. Nun habe ich für diese Farb-Arbeiten die Präsentation auf so genannten Alu-Dibonds gewählt, die mir auf eine ganz andere Weise gut gefällt.“

Für die Ausstellung hatte der Photograph die besten Aufnahmen der vergangenen 5 Jahre zusammengestellt. Alle entstanden in Momenten der Stille, der Meditation, der Konzentration, meist im intensiven Kontakt mit der Natur.

Ernst Spranger

10 JAHRE ÖKUMENISCHE GOTTESDIENSTE AUF DER WASSERBURG RINDERN

Im August 1999 kamen katholische Frauen auf die evangelische Pfarrerin Heidi Leucht zu mit der Frage, ob sie mit ihnen Gottesdienste vorbereiten würde. Im Zuge von Gemeindegemeinschaften waren Gottesdienste weggefallen. Diese engagierten und ehrenamtlichen Frauen wollten eine Alternative bieten. Daraus wurden dann die ökumenischen Gottesdienste, die seit 10 Jahren am ersten Donnerstag im Monat in der Kapelle der Wasserburg Rindern gefeiert werden. Gottesdienste sind Zeiten der Begegnungen – mit Gott und miteinander

Die Kapelle der Wasserburg Rindern ist ein idealer Ort für die Art, wie die Gottes-

dienste gestaltet und gefeiert werden. Alltagsbezogenheit, Zeit für Stille und Besinnung, Information und Meditation, unterschiedliche musikalische Gestaltung – das waren die Anliegen, die sich bis heute durchgehalten haben.

Die Gottesdienste werden von einem Team katholischer und evangelischer Christen vorbereitet und gestaltet. Dabei übernimmt reihum eine/r die jeweilige Vorbereitung und bringt den Entwurf in das Team ein. Es wird verändert, ergänzt, aufgeteilt. Auch im Gottesdienst sind alle beteiligt. Jedes Jahr steht unter einem eigenen Jahresthema. Dies hat sich bewährt – sowohl für die Vorbereitenden



Annamarie Rausch, Mary Müller und Pfarrerin Heidi Leucht

als auch für die Gemeinde. Jahresthemen waren zum Beispiel: Urgeschichten – Urfahrungen (Gen 1-12), Vater unser, 10 Gebote Vorbilder unseres Glaubens, Bilder und Symbole unseres Glaubens. Im vergangenen Jahr wurden die Gottesdienste zum Thema „Psalmen“ gefeiert, in diesem Jahr steht das Glaubensbekenntnis im Zentrum der Reihe.

Die Gottesdienste werden von einem kompetenten und engagierten Kirchenmusiker mitgestaltet. So kann die Gemeinschaft neue Lieder lernen, musikalische Zwischenspiele laden zum Nachdenken ein. Außerdem gestalten inzwischen viele Einzelne und Gruppen gerne die Gottes-

dienste mit (Kirchenchöre der katholischen und evangelischen Gemeinden, Flötenkreise, Instrumentalgruppen, moderne Chöre, Pantomime, Amnesty International...). Dank dieser Vielfalt sprechen die Gottesdienste viele Menschen an.

Was ursprünglich für ein paar Monate gedacht war, lebt nun seit 10 Jahren. Konfessionelle Unterschiede sind kein Thema mehr.

Die Gottesdienstgemeinde verbindet gemeinsames Beten und Singen: gelebte Ökumene.

Heidi Leucht

DER ZAUBER DES AUGENBLICKS – SINNSTIFTENDE BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN IN DER BEGLEITUNG VON MENSCHEN MIT DEMENZ

FORTBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE AUS DER BETREUUNG DEMENZIELL ERKRANKTER MENSCHEN

Der „Zauber des Augenblicks“ ist in der Betreuung von Menschen mit Demenz zentral. Wenn Erinnerungen immer seltener zu fassen sind und die zeitliche Orientierung immer schwerer fällt, gewinnt das Hier und Jetzt für den Einzelnen eine besondere Bedeutung. Menschen mit Demenz eine Vielzahl schöner und fröhlicher Augenblicke zu schenken ist der Wunsch, der viele Ehrenamtliche in der Betreuung von Menschen mit Demenz antreibt, unabhängig davon, ob sie sich im Rahmen von Betreuungsgruppen, in der häuslichen Einzelbetreuung oder in Pflege- und Altenheimen engagieren. Erinnern Sie sich noch an einen Moment, in dem Sie freudig erstaunt waren, weil

etwas geschah, was Sie nicht für möglich hielten? Einen Moment, der Sie tief im Herzen anrührte, von dem Sie hofften, er würde noch eine Weile andauern? In der Begleitung von betagten Menschen, die demenziell erkrankt sind, gibt es sie oft - diese zauberhaften Augenblicke; etwa, wenn nach langem Verstummen plötzlich jemand ein Lied bis zur letzten Strophe auswendig singt; oder, wenn jemand, der scheinbar teilnahmslos einer Gruppe beiwohnte, ausgelassen mitlacht, was zeigt, das er das Geschehen doch aufmerksam verfolgte; oder, wenn Bewegungen durch Anreihen von Gegenständen gelingen, die im Alltag nach Aufforderung unmöglich

waren, wie zum Beispiel wieder einen Hut aufsetzen zu können.

Wie aber gelingt der Zugang zu dem Erkrankten? Womit erreiche ich den Einzelnen? Wie bereite ich dem Einzelnen einen solchen schönen Augenblick? Dies ist in alltäglichen Situationen oft gar nicht einfach herauszufinden, denn so individuell die Menschen sind, so einzigartig sind auch ihre Vorlieben.

In der zweitägigen Fortbildung „Der Zauber des Augenblicks“ erhielten im November 2009 bereits aktive, ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zahlreiche Tipps, um den Menschen in ihren Wirkungskreisen solch schöne Momente zu verschaffen. Auf die gelungene Auftaktveranstaltung, der eine Reihe weiterer Fortbildungsseminare folgen werden, kann mit Freude zurückgeblickt werden. 25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten vertiefende Einblicke in die Arbeit mit Märchen und Musik, nahmen aktiv an einer „Spielemesse“ teil und übten sich in Bewegung zu Angeboten mit alltagstypischen Handgeräten.

Den Referentinnen – Anja Killemann vom Demenzservicezentrum Region Niederrhein und Marion Dobersek, Diplom-Psychologin – lag dabei besonders das Verständnis für die Erkrankung und das Einfühlen in die Einbußen der Betroffenen am Herzen.

Um eine individuelle Begleitung leisten zu können, ist es wichtig, Kenntnis über bedeutsame Teile der Lebensgeschichte zu haben. Was aber, wenn Erinnerungen nachlassen und Dritte kaum Auskunft geben können oder diese als Ansprechpartner überhaupt ganz fehlen? Auch bezüglich dieses sensiblen

Themas erhielten die TeilnehmerInnen Hilfestellungen, indem es eine intensive (persönliche) Auseinandersetzung zur Erinnerungs- und Biographiearbeit gab.

Die Fortbildung wollte die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer anregen, auf einen bunten Strauß an Methoden und Techniken zurückgreifen zu können. So wunderte der Konsens am Ende der Tagung nicht: Alle TeilnehmerInnen konnten ihren bunten Strauß an Methoden und Ideen in der Begleitung mit an Demenz erkrankten Menschen in dieser Fortbildung um einige Blüten bereichern. Nicht zuletzt, weil alle in diesen Tagen die zauberhaften Augenblicke erleben durften - mit sich selbst und miteinander.

Barbara Blau

HILFE GEGEN DAS VERGESSEN – KLEVER AKTIONSTAG DEMENZ AUF DER WASSERBURG RINDERN



Die Initiatoren des Klever AKTIONSTAGES DEMENZ (hinten v.l.): Margret Hennewig-Schnock und Hans Westphal (Demenz-Servicezentrum Niederrhein), Maria Ebberts (LVR-Klinik), Barbara Blau (Wasserburg Rindern; (vorne v.l.): Dr. Christoph Baumsteiger (Föhrenbachklinik) und Helmut Woerner (Sternbuschklinik) RP-Foto: Gottfried Evers

Demenz ist zu einem Thema unserer Zeit geworden. Zahlreiche alte und auch Menschen mittleren Alters leiden an dieser Krankheit. In Deutschland sind über eine Millionen Menschen erkrankt. Mit einer Verdoppelung dieser Anzahl bis zum Jahr 2040 ist zu rechnen. Das stellt die Betroffenen, aber auch insbesondere die Menschen in ihrem Umfeld vor hohe Anforderungen. Der Klever AKTIONSTAG DEMENZ, der am 20. Juni diesen Jahres auf unserer Wasserburg Rindern stattfand und unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Theodor Brauer stand, hatte zum Ziel, über die Krankheit zu sprechen, zu informieren und Angehörigen, Freunden und Pflegekräften Hilfestellungen zu

geben im Umgang mit den Erkrankten. Denn wichtig ist, dass Betroffene und Angehörige frühzeitig Hilfen in Anspruch nehmen, da dieses im frühen Stadium noch zur Verbesserung der Lebensqualität führen kann. Und je eher man sich mit dem vor Ort gegebenen Versorgungssystem vertraut macht und Entlastung bekommt, desto besser für Betroffene und Angehörige. Das war das Ziel des Tages. Veranstalter waren das Demenz-Servicezentrum Nordrhein-Westfalen Region Niederrhein, die Rheinischen Kliniken Bedburg-Hau und die Stadt Kleve in Zusammenarbeit mit der Wasserburg Rindern. Unter dem Thema „Gut versorgt in Kleve“ bot der Tag für Menschen, die sich

mit dem Thema Demenz beschäftigen und auseinandersetzen wollten – ob als Angehörige oder aus beruflicher Sicht - eine Vielzahl von Angeboten, die das Versorgungssystem und den Zugang zu Hilfs- und Entlastungsangeboten für Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen in und um Kleve erleichtern. Dazu trugen Vorträge, Workshops, ein Markt der Möglichkeiten und eine Podiumsdiskussion bei. Der Tag begann mit einem geistlichen Impuls in der Kapelle der Wasserburg. Texte und Lieder versuchten deutlich zu machen, dass Nächstenliebe ohne Selbstliebe nicht möglich ist. Ein wichtiger Aspekt für die Angehörigen von Erkrankten, die in der Pflege oft bis an den Rand ihrer eigenen Kräfte und Kapazitäten gehen und nicht mehr dazu kommen, für sich selbst und ihr eigenes Seelenheil zu sorgen. Denn nach wie vor ist die Familie der größte Pflegedienst in Deutschland. Angehörige, die pflegen, brauchen viel Kraft, Geduld und helfende Hände für diesen Dienst der Liebe an dem Menschen, der sich so stark verändert, dass er manchmal kaum noch wieder zu erkennen ist.

Müde und schwach sein, das sind Erfahrungen unseres täglichen Lebens. Alltagserfahrung ist aber auch, dass es in unserer Gesellschaft oft schwer hat, wer nicht stark und leistungsfähig ist. Es zählt höher, weiter, größer - Krankheit, Schwäche, Trauer, Verzweiflung haben nur sehr begrenzt Raum und Zeit. Für nicht betroffene Menschen, die die Geschäftigkeit des Alltags weiter leben, ist es nicht leicht, im Blick zu behalten, was die Menschen, die unsere Unterstützung suchen, wirklich brauchen. Denn nur in einer Welt, die auch das Schwache achtet und das Leiden zulässt, können Mitgefühl und Mitsorge wachsen. Das bestätigte eine betroffene Angehörige

in der Podiumsdiskussion, die davon berichtete, dass sich Freunde und Verwandte mit dem Fortschreiten der Erkrankung ihres Partners zurückzogen und sie mehr und mehr sozial isoliert war.

Die Ausstellung „Wie aus Wolken Spiegeler werden“, die schon eine Woche vor dem Aktionstag eröffnet wurde - zeigte Bilder des Werbegrafikers Carolus Horn. Bei ihm ist im Alter von 64 Jahren die Alzheimer Krankheit, eine Form der Demenz, diagnostiziert worden. Seine Bilder wurden zwar im Laufe der Erkrankung naiver, ornamentaler und farbenfroher, doch verlor er bis zu seinem Tode seine malerischen Fähigkeiten nicht. Carolus Horn erlebte über das Malen Momente, in denen er sich selber intensiv spürte und viel Lebensfreude empfand. Die Bilder geben intensive Eindrücke über die Gemütswelt des Künstlers, die sich durch und mit der Krankheit veränderte. Diese Veränderung spürt man auch als Betrachter und man erhält gleichzeitig einen ganz neuen Zugang zur Krankheit, ihren Folgen für den Betroffenen und vor allem die Angehörigen.

Das Leben mit dem Vergessen ist schwer. Das verständlich Schwerste für Betroffene und Angehörige in dieser Gesellschaft ist, sich zu öffnen und das Tabu zu brechen, über die Erkrankung zu sprechen und Hilfen anzunehmen. Dass der Klever AKTIONSTAG DEMENZ einen kleinen, weiteren Schritt dazu beigetragen hat, diese Krankheit und die Menschen, die an ihr leiden, nicht zu tabuisieren, sondern immer mehr Möglichkeiten der Integration zu finden, das war der Wunsch und das Ziel der Initiatoren und ist gelungen.

Barbara Blau

DER ZEIT LEBEN GEBEN – BESCHWERDEN LINDERN

FORTBILDUNG PALLIATIV CARE FÜR EHRENAMTLICHE IN DER STERBEBEGLEITUNG



Welche Hilfsmöglichkeiten gibt es und wie können sie angewandt werden – Exkursion des Palliative Care Seminars in ein Sanitätshaus vor Ort.

Um sterbende Menschen und ihre Angehörigen zuhause zu begleiten, benötigen die ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und Hospizmitarbeiter in erster Linie Sicherheit: Wie wird sich eine Erkrankung entwickelt? Welche Schwierigkeiten müssen bewältigt werden mit den Sterbenden und den Angehörigen zu Hause in der Familie? Welche Aufgabe habe ich als begleitender Ehrenamtlicher? Bin ich der Situation wirklich gewachsen? Das alles sind Fragen, die sich als Ehrenamtlicher in der Sterbebegleitung ergeben und die manchmal vielleicht auch in der Begleitung oder danach belasten. In dem Seminar „Der Zeit leben geben –

Beschwerden lindern“ bekamen 18 ehrenamtliche Frauen und Männer aus den Regionalgruppen am unteren Niederrhein diese Sicherheit, indem ihnen fachkundig und für Laien verständlich Wissen aus der Palliativpflege und –medizin vermittelt wurde. Krankheitsbilder, die häufig in der hospizlichen Begleitung vorkommen, wurden ebenso dargestellt wie die Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der häufig auftretenden Symptome wie Schmerz, Luftnot, Übelkeit, Müdigkeit und Schwäche, Angst und Unruhe.

Durch eine Exkursion in ein großes Sanitätshaus vor Ort konnten die Teilnehmenden

**DEFINITION DER WELT-
GESUNDHEITSORGANISATION
(WHO) 1990**

„Palliative Care ist aktive, umfassende Betreuung von Patienten, deren Krankheit nicht mehr geheilt werden kann. Oberste Priorität hat die Schmerzkontrolle und die Linderung anderer Beschwerden. Beachtung wird auch den sozialen, psychologischen und spirituellen Bedürfnissen dieser Patienten geschenkt.“ Palliative Care bejaht das Leben und betrachtet gleichzeitig das Sterben als dessen natürlichen Teil. Der Tod wird nicht beschleunigt, aber auch nicht hinausgezögert. Palliative Care hilft den Patienten, das ihnen verbleibende Leben so aktiv wie möglich zu gestalten bis zum Tod und unterstützt die Angehörigen bei der Begleitung der Kranken und in der Zeit der Trauer.

Die beiden Referentinnen – Maria Reinders, Koordinatorin im Hospiz am St.-Antonius-Hospital Kleve und Eva Chiwaeze, Koordinatorin der Hospizinitiative Wesel – sind seit mehr als 10 Jahren in der ambulanten Hospizarbeit. Als Koordinatorinnen kennen sie aus eigener Anschauung die Situation Sterbender und ihrer pflegenden Angehörigen. Sie vermitteln und begleiten ehrenamtliche HospizbegleiterInnen in ihren Einsätzen und sind so mit den Fragen und Schwierigkeiten der Ehrenamtlichen vertraut. Sie kennen die wichtige und sensible Schnittstelle zwischen professioneller Pflege und qualifizierter ehrenamtlicher Begleitung.

Das konnten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer spüren und ihre eigene Haltung zur ehrenamtlichen Hospizarbeit in professioneller und vertrauensvoller Atmosphäre reflektieren.

Barbara Blau

den erfahren, welche Hilfsmöglichkeiten es gibt und wie sie angewendet werden können. Was ist z.B. eine PEG, welche Lagerungshilfen gibt es, mit welchen Geräten bleiben Patienten lange mobil? Alles wurde am eigenen Leibe ausprobiert. Raum und Zeit fand auch der Austausch über die eigenen Begleitungserfahrungen und die persönlichen Umgangsweisen mit Wahrheit und Wahrhaftigkeit am Krankenbett, über das Leiden, Angst, dem Wunsch nach Sterbehilfe und Spiritualität, denn diese Reflexionen sind Grundlage der wesentlichen Haltung, die allen Beteiligten in der Hospizarbeit zu eigen ist.

„AUSZEIT“

DAS MÄNNERSEMINAR FÜR VÄTER MIT IHREN KINDERN

Seit mehr als 10 Jahren leitet Christoph Janßen Männerseminare für Väter mit ihren Kindern auf der Wasserburg Rindern. In dem folgenden Artikel fasst er seine langjährigen Erfahrungen als Kursleiter für dieses ungewöhnliche Seminar zusammen:

„Papa, wann sind wir endlich da?“ Nicht nur die hinlänglich bekannte Ungeduld, viel mehr noch eine gespannte Vorfreude kommt in dieser Frage zum Ausdruck. Tatsächlich ist es schon ein kleines Abenteuer, wenn Väter sich mit ihren Kindern aufmachen, um für vier Tage aus dem Alltag auszusteigen und sich eine Auszeit zu gönnen.

Es ist Christi Himmelfahrt und damit auch Vatertag: Während andere Männer diesen Tag nicht selten ohne ihre Kinder auf einer Maitour verbringen, fahren alljährlich Väter mit ihren Kindern zur Wasserburg Rindern. Sie kommen von Nah und Fern, zum ersten Mal oder schon traditionell.

Empfangen werden sie von einem Haus, das in einer herrlichen Parklandschaft gelegen ist, einem Ort der Ruhe und Erholung. „Hier kann man wirklich wieder auftanken. Und die Kinder können sich frei bewegen“, wissen die Väter zu schätzen.

In diesen Tagen erleben die Kinder ihre Väter ganzheitlich: Vom Wachwerden am Morgen bis zum Einschlafen am Abend erfahren sie sich gut aufgehoben bei ihren Vätern, genießen die gemeinsame Zeit beim Versorgtwerden, Lachen, Ge-

tröstetwerden, Spielen ...

Die Väter ihrerseits erleben sich konkurrenzlos in der Beziehung zu ihren Kindern. Sie nehmen sich bewußt Zeit und probieren sich aus. Niemand bewertet und gibt ungefragte Ratschläge. Es ist einfach gut so, wie sie es machen.

Den besonderen Reiz dieses Seminars verrät schon sein Untertitel. Es ist die Mischung im Programm dieser Tage: einerseits unter Männern zu sein, andererseits mit den Kindern zusammen zu sein; einerseits Zeit für sich selbst und für Gespräche unter Männern zu haben, andererseits viel Zeit mit den Kindern zu verbringen.

„Das habe ich gebraucht: vom Alltag abzuschalten und mir selber wieder auf die Spur zu kommen“. - „Es ist schön, auch andere Väter zu erleben, denen ihre Kinder wichtig sind.“ - „Ich hätte nicht gedacht, wie gut wir Männer miteinander reden können.“ Diese Eindrücke von Vätern deuten an, wie gewinnbringend sie diese Tage auch für sich persönlich erfahren.

Die Kinder wiederum sind begeistert vom Spielen, Malen und Basteln oder den Möglichkeiten, mit Ruderbooten auf dem See zu fahren und auf Ponys zu reiten, vom Besuch im Tierpark, vom Grillen, vom Lagerfeuer ...

In einer Altersspanne von ca. 4 bis 14 Jahren werden sie dabei altersgerecht mit eigenen Programmteilen betreut. Dies ermöglicht ein Team von KinderbetreuerInnen, das von der zuständigen Fachbereichsleiterin Beate Weghake

zusammengestellt wird. „Die Freude und Begeisterung in den Gesichtern der Kinder ist der schönste Dank“, sagen die KinderbetreuerInnen und bringen damit eine unbezahlbare Motivation zum Ausdruck. Die Väter indes sind jedesmal ganz angegan von der guten Betreuung und zeigen ihre Anerkennung meist mit einem kleinen zusätzlichen Obulus.

In den Zeiten, in denen ihre Kinder betreut werden, haben sie die Möglichkeit, unter Anleitung und Begleitung durch mich, den Seminarleiter, etwas Gutes für sich selbst zu tun.

Das Konzept dieses Seminars hat sich im Laufe der mehr als zehn Jahre stets weiterentwickelt. Inhaltlich wurde z.B. die Themenvielfalt erweitert, so dass nicht nur das Vatersein, sondern alle den Männern wichtige Themen zum Zuge kommen können. Als methodischer Baustein hat sich z.B. in den letzten Jahren die Samstag-Vormittag-Wanderung etabliert, die besonders gut bei den Männern ankommt. Es gibt aber kein vorgefertigtes Programm. Mit inhaltlichen Impulsen und Fragestellungen, mit vielfältigen, angeleiteten Methoden und einer einfühlsamen Gesprächsführung soll den Männern ermöglicht werden, über sich nachzudenken und sich untereinander auszutauschen. Ich biete eine Umrandung an wie bei einem Brunnen, den die Männer mit ihren Erfahrungen, Ansichten und Empfindungen füllen. Aus einem so gefüllten Brunnen können sie dann reichhaltig schöpfen. D.h., dass die Hauptakteure und das Hauptthema des Seminars die Männer selber sind, die sich auf diese Weise gegenseitig bereichern.

Die dafür erforderliche Flexibilität und Spontanität macht mir Freude. Dann



Die idyllische Park- und Terrassenanlage des Katholischen Bildungszentrum bietet ein ideales Ambiente für den gemeinsamen Austausch und das gemeinsame Lernen im Väterseminar

schatte ich auch mal zwei volle Ladungen Sand mit der Schubkarre in die Kapelle heran, wenn am Sonntag im Abschlussgottesdienst Kindern wie Vätern anschaulich und spürbar gemacht werden soll, was die Spuren des Lebensweges von uns Menschen und die Spuren Gottes in unserem Leben mit dem aktuellen Seminar gemeinsam haben.

Ein Vater fasst seine mehrjährigen Erfahrungen mit der „Auszeit“ wie folgt zusammen: „Es lohnt sich immer wieder, denn es ist jedesmal anders, mit neuen Gesichtern und neuen Erfahrungen.“ Und er weiß, dass seine Kinder, kaum dass sie am Sonntag Nachmittag die Heimreise antreten, ihn voller Ungeduld und Vorfreude eins ums andere Mal fragen werden: „Papa, wann kommen wir wieder hierher?“

Christoph Janßen



Fotoiw

Wasserburg



pressionen
von Hedwig Kreiten



g Rindern im Wechsel der Jahreszeiten





Fotoiw

Wasserburg



Impressionen von Hedwig Kreiten

mit Rindern im Wechsel der Jahreszeiten



KARDINAL GLEMP BESUCHT WASSERBURG RINDERN

ZEITZEUGE DES NEUEN EUROPA ZU GAST

Kardinal Jozef Glemp, seit 1981 Primas der katholischen Kirche in Polen und seit kurzem emeritiert, besuchte im Rahmen seiner jüngsten Deutschlandreise die Wasserburg Rindern. Zuvor hatte er in Dachau gemeinsam mit Vertretern der polnisch-katholischen Missionen in Deutschland der Befreiung des Konzentrationslagers im April 1945 gedacht.

Der Niederrhein war dem hohen Gast kein Neuland. Als junger Priester hatte der achtzigjährige Oberhirte vor einigen Jahrzehnten in Straelen in der Seelsorge ausgeholfen. Dort besuchte er das Grab seines verstorbenen Freundes Pfarrer Gerhard Rogmann. Zuvor hatte er in der Basilika in Kevelaer mit mehr als 500 Polen ein Pontifikalamt gefeiert.

Für Dr. Kurt Kreiten und Ernst Spranger war die Begegnung mit Jozef Glemp eine hohe Auszeichnung für das Engagement der Wasserburg Rindern im Rahmen der deutsch-polnischen Versöhnungs- und Er-

innerungsarbeit. Seit mehreren Jahren kommen im Sommer regelmäßig Gruppen polnischer Überlebender aus Konzentrationslagern zu Begegnungsaufenthalten in das katholische Bildungszentrum.

An dem Treffen nahmen auch Kreisdechant Propst Theodor Michelbrink, Pfarrer em. Fritz Leinung, Werner Stalder vom internationalen Karl-Leisner-Kreis und der Vizepräsident der Polen in Deutschland Wladyslaw Pisarek teil. Ausführlich erzählte der Kardinal von der Zeit des Umbruches in Polen und der Öffnung nach Europa. Dabei hob er besonders die herausragende Rolle des damaligen polnischen Papstes Johannes Paul II. hervor. Dankbar und tief beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer des Gespräches mit Jozef Glemp über diese Begegnung mit einem großen europäischen Zeitzeugen.

Ernst Spranger



Über den Besuch freuen sich Werner Stalder, Dr. Kurt Kreiten, Ernst Spranger, Wladyslaw Pisarek und Theodor Michelbrink

2. INTERNATIONALER MUSIKSOMMER

Der internationale Musiksommer Campus Kleve ging im Sommer 2009 in die zweite Runde. Überwiegend junge südkoreanische Studentinnen und Studenten waren in das Katholische Bildungszentrum gekommen, um ihren pianistischen Fähigkeiten einen ganz besonderen Schliff zu geben. Die Musiksommerakademie mit dem Heinrich-Neuhaus-Meisterkurs brachte die hochmotivierten Koreaner mit drei herausragenden Vertretern der russischen Klavierkunst zusammen:

Mit Elena Richter, Anna Malikova und Stanislaw Bunin, dem Enkel des legendären Klavierpädagogen Heinrich Neuhaus.

Die idyllische Lage in der Parkanlage der Wasserburg Rindern gibt dem Konzept des Meisterkurses die Chance, dem Musiksommer in echter Campusatmosphäre stattfinden zu lassen.

Unterstützt wird die Wasserburg Rindern durch die Stadt Kleve, die dem Meisterkurs einige Räume der benachbarten Wilhelm-Frede-Hauptschule zur Verfügung stellt. Organisiert wurde der Musiksommer von Jin Artists Man aus Seoul (Südkorea) in Zusammenarbeit mit der Wasserburg Rindern und den Klevischen Verein für Kultur und Geschichte.

Ein wichtiges Element des Musiksommers sind die täglichen Abendkonzerte in der Kapelle der Wasserburg Rindern. Im Mittelpunkt standen Klavierkonzerte mit vorwiegend romantischer oder klassischer Klavierliteratur. Eingeleitet wurden die Konzerte durch den künstlerischen Leiter



Teilnehmer und Lehrer des Meisterkurses beim Erinnerungsfoto vor der Wasserburg Rindern



Die Dozenten Elena Richter, Anna Malikova und Stanislaw Bunin zusammen mit den koreanischen Professorinnen Junghye Ra und Monica Lee

Boguslaw Jan Strobel. Musikliebhaber aus dem gesamten Kreis Kleve nutzten die Gelegenheit, an diesem außergewöhnlichen Kulturerlebnis teilnehmen zu können.

Ernst Spranger

NEUES ZENTRUM HAT DIE ARBEIT AUFGENOMMEN



Im Rundbrief 2009 haben wir über ein entwicklungspolitisches Seminar auf den Philippinen berichtet. Im Frühjahr des Jahres waren 15 Teilnehmer, die überwiegend ehrenamtlich in kirchlichen Verbänden engagiert sind, unter der Leitung von Ernst Spranger zu einem Projekt auf die Insel Cebu gereist, um dort beim Bau eines Ausbildungs- und Trainingszentrums mitzuhelfen. Damit soll den verarmten Fischerfamilien geholfen werden, neue Erwerbs- und Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Gleichzeitig lernten die Mitglieder der Gruppe durch den unmittelbaren Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung Grundfragen der entwicklungspolitischen Arbeit kennen.

Das Ausbildungszentrum ist inzwischen fertig gestellt und hat seine Arbeit aufgenommen. Lediglich der Außenanstrich muss noch im Sommer 2010 angebracht werden. Durch die finanzielle Unterstützung des Vereins „Dialog hilft Kindern in der Einen Welt e.V.“ konnte sogar ein drittes Geschoss gebaut werden. Dort ist eine Fischtrocknungs- und Verarbeitungsanlage errichtet worden. Die Produkte werden über ein integriertes Lebensmittelgeschäft verkauft.

Das Foto zeigt das Gebäude im Frühjahr 2010.

Ernst Spranger

KLEVE EIN NEUES GESICHT GEBEN

DELEGATIONSREISE NACH SHANGHAI, BEIJING UND TIANJIN IN CHINA

Wer eine Reise tut, der hat was zu erzählen - so ergeht es auch einer Klever Delegation, die für eine Woche nach China aufgebrochen war. Sieben Tage voller Programm, Eindrücke - und auch konkreter Ergebnisse

“Die Wertigkeit dieser Reise ist für unsere Stadt unermesslich positiv“, freute sich Bürgermeister Theodor Brauer nach der Rückkehr. Zu beiden Themenfeldern, die in China “beackert” wurden - internationale Kontakte für den Klever Mittelstand und die “Hochschule Rhein-Waal” hat man viel erfahren und erreicht.

Herausragendes Ereignis war sicherlich der Abschluss des Kooperationsabkommens zwischen der Polytechnic University in Tianjin und der Hochschule Rhein-Waal, den HRW-Präsidentin Prof. Dr. Marie-Louise Klotz unterzeichnen konnte. Für Wilfried Röth von der Sparkasse Kleve und Martina Kohn von der Volksbank Kleverland standen dagegen die Programmpunkte mit Bezug zum internationalen Mittelstandsgeschäft im Vordergrund.

Die Beispiele der Klever Unternehmen Ipsen, Spectro und Messebau Winkels



Deutsche Technologie in China – am 23. April besucht die GiB-Delegation das Zweigwerk des Klever Industrieofenbauers Ipsen in Shanghai



Berühmteste „Vogelnest“ der Welt – das Olympiastadion Beijings der Sommerspiele 2008



Nach der Unterzeichnung eines Kooperationsabkommens am 26. April 2010 – die Leitung der Tianjin Polytechnic University gemeinsam mit der Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal Prof. Dr. Marie Louise Klotz, Kleves Bürgermeister Theodor Brauer und dem GiB-Vorsitzenden Dr. Kurt Kreiten im Hafen der chinesischen Metropole Tianjin



Die Firma „Winkels Messebau“ aus Kleve baut mit ihrer Filiale in Beijing den BMW-Stand auf der internationalen „Auto-China 2010“

zeigen, dass es lohnt, sich international aufzustellen. Welche Lösungsmöglichkeiten sich anbieten, erfuhren die Teilnehmer im Rahmen der Veranstaltungen im German Center Shanghai und mit der DZ Bank in Peking.

Außerdem bekamen die Gäste vom Niederrhein einen Einblick, wie sich das Riesensland China weiter entwickelt. "Für das, was hier in den vergangenen 10 Jahren erreicht wurde, haben die europäischen Industrieländer über 100 Jahre gebraucht", so der Tenor der in Shanghai und Peking besuchten Unternehmer Kle-

ver Ursprungs. Inzwischen sei China dabei, auch soziale und ökologische Aspekte stärker zu berücksichtigen. Daraus, dass noch viel zu tun bleibe, mache niemand einen Hehl, aber daraus ergeben sich auch wiederum neue Chancen für deutsche Unternehmen - man muss sie nur erkennen. "Wer vor der Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung in China die Augen verschließt, der tappt im Dunkeln" resümiert denn auch Bürgermeister Theo Brauer.

Dr. Kurt Kreiten

LEISURE VALLEY, GENIESSEN IN DER FREIZEIT-REGION RHEIN-WAAL

Seit Oktober 2009 engagiert sich die Wasserburg als Partner, zusammen mit der Hochschule Rhein-Waal, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Kreis Kleve und der niederländischen Stichting Landwaard in einem grenzübergreifenden Projekt zur Steigerung des Absatzes und zur Qualitätsentwicklung von regionalen Produkten und (agrotouristischen) Dienstleistungen in der Euregio Rhein-Waal.

Die Landwirte müssen sich auf beiden Seiten der Grenze der Herausforderung stellen, ihren Betrieb auf innovative Art weiterzuentwickeln und zukunftsfähig zu gestalten. Die Betriebe stehen heute aufgrund kurzer Transportzeiten – auch über große Entfernungen – in einem internationalen Wettbewerb. Gleichzeitig rückt von Seiten der Verbraucher das Interesse an einer Nachvollziehbarkeit der Produktherkunft, nachhaltigen Produktionsbedingungen und qualitativ hochwertigen Produkten immer mehr in den Vordergrund. Hierunter fallen vor allem regionale Erzeugnisse, bei denen der Weg von Feld oder Weide bis auf den Teller verfolgt werden kann.

Neben der Landwirtschaft sind der Tourismus bzw. der Bereich der freizeitorientierten Dienstleistungen eine der tragenden Säulen des attraktiven ländlichen Lebensraumes an Rhein und Waal. Es ist nur konsequent, regionale Agrarprodukte und agrotouristischen Dienstleistungen mit einander in Beziehung zu setzen und Synergien zu nutzen. Das Projekt, das mit vollständigem Namen „Leisure Valley – Genießen im Grünen, Weiterentwicklung

der ländlichen Region Rhein-Waal“ heißt, greift diese Entwicklungstendenzen auf. Bis Oktober 2012 wollen Projektleiter Dr. Kurt Kreiten und sein Referent Dr. Andreas Henseler, zusammen mit den weiteren Projektpartnern ihr Hauptaugenmerk auf die Entwicklung und Umsetzung neuer Absatzmöglichkeiten regionaler Produkte sowie die Entwicklung von Erlebnis-Arrangements richten. Dabei werden die interessierten landwirtschaftlichen Betriebe, die Anbieter von (agrotouristischen) Dienstleistungen genauso mit ins Boot genommen, wie die Abnehmer regionaler Produkte (bspw. Großküchen) und die Verbraucher in der Euregio Rhein-Waal.

Die stärkere Nutzung von Produkten, die in der Grenzregion angebaut werden, bringt nicht nur Vorteile für die Landwirte mit sich. Die Verbraucher können die Herkunft der Produkte nachvollziehen und damit ihrem Nahrungsmittel beinahe „beim wachsen zugucken“. In verschiedenen Informationsveranstaltungen werden sie – als wichtigste Abnehmergruppe – über die Qualität und Vorteile der regionalen Produkte informiert. Die Initiative soll dazu beitragen, die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit der Euregio Rhein-Waal als Heimat und Lebensraum zu erhöhen und so einen Beitrag zu einem nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln zu leisten.

Bereits heute ist der „Untere Niederrhein“ als regionales Bezugs- und Identifikationsgebiet in den Köpfen der hier lebenden Menschen verankert, wie eine Verbrau-

The banner features logos for INTERREG Deutschland-Niederland, Landwaard, Hochschule Rhein-Waal, and Wirtschaftsförderung Kreis Kleve GmbH. The main title is 'Leisure Valley: Genießen im Grünen, Weiterentwicklung der ländlichen Region Rhein-Waal'. Below the title are four categories: 'Regional streekproducten', 'Regional boerderijen', 'Regional recreatieve routes', and 'Regional restaurants'. A central text block states: 'Das Projekt "Leisure Valley: Genießen im Grünen, Weiterentwicklung der ländlichen Region Rhein-Waal" wird im Rahmen des INTERREG IVA-Programms Deutschland-Niederland mit Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE), durch das Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen, die Provinz Gelderland und die Provinz Noord-Brabant kofinanziert. Es wird begleitet durch das Programmmanagement bei der Euregio Rhein-Waal.' At the bottom are logos for the European Union, INTERREG - Grenzregionen gestalten Europa, INTERREG - Grensregio's bouwen aan Europa, the Ministry of Economic Affairs, Agriculture and Innovation of North Rhine-Westphalia, the province of Gelderland, and the province of Noord-Brabant.

cherbefragung anlässlich des 1. Klever Weiterbildungsmarktes am 29.05.2010 ergeben hat. Diese regionale Identifikation soll innerhalb des Projektes genutzt werden, Produkte und agrotouristische Dienstleistungen aus der Region stärker in das Bewusstsein zu bringen und die kulinarischen sowie freizeitorientierten Angebote des Niederrheins besser als bisher auch durch die eigene Bevölkerung zu erschließen.

Für die Wasserburg Rindern war gerade die starke Bedeutung von nachhaltiger Nahrungsmittelerzeugung, verantwortungsvollem Energieeinsatz und der Stärkung des ländlichen Raumes ausschlaggebend, bei dem von der Euregio Rhein-Waal im Rahmen des INTERREG IVA-Programms geförderten

Projektes mitzumachen. Als katholische Bildungseinrichtung am unteren Niederrhein liegt eine der Hauptaufgaben des Projektteams im Bereich der Information und Weiterbildung über die Chancen regionaler Vermarktung sowie den einzelbetrieblichen Mehrwert für Anbieter und Abnehmer.

Die Qualitätsprodukte und Dienstleistungen dieser grenzübergreifenden Wertschöpfungskette sollen künftig an einem eindeutigen Logo erkennbar sein.

Dr. Andreas Henseler

DANKBAR

LESUNG



Die Autorenlesung mit Sabine Dankbar moderierte der Theatermann Gregor Bohnensack.

Informativ und mit großem Humor schilderte Sabine Dankbar bei einer Lesung aus ihrem Buch „Karriere oder Jakobsweg?“ ihre Erfahrungen mit dem Jakobsweg. Sie berichtete vom einfachen, klar

strukturierten Pilgeralltag, von den Anstrengungen des Wanderns, dem Nachdenken und dem Bei-sich-Sein ebenso wie von den vielfältigen Begegnungen mit anderen Pilgern.

Vor ihrer Pilgerreise hatte Sabine Dankbar als Geschäftsleiterin im Familienunternehmen gekündigt, um Raum für Ihre Sehnsüchte und Träume zu schaffen. Sie wollte herausfinden, was sie wirklich will vom Leben. Diesen uralten Weg zu pilgern, erschien ihr als willkommenes Mittel, um Abstand vom bisherigen Alltag zu bekommen, die eigene Spur wiederzufinden und ganz neu aufzubrechen.

Beate Weghake

ALEXANDER STEFFES AUF DER WASSERBURG RINDERN

AUSSTELLUNG „FREIHEIT KENNT KEINE MAUERN – LITERATURBILDER VON HEINE BIS HEYM“

Alexander Steffes ist mittlerweile ein vertrauter Partner der Wasserburg Rindern. Bereits zum dritten Male (2000 – 2005 – 2010) zeigte das Katholische Bildungszentrum Bilder des 1937 in Leverkusen geborenen Künstlers, der heute in Bergisch-Gladbach lebt.

Initiiert wurde die Ausstellung vom Vorsitzenden des Heinrich von Veldeke Kreises, Dr. Thomas Maier.

Alle drei Literaturbilderausstellungen waren und sind von einer unglaublichen Vielfalt der Aussagen geprägt und einer



Alexander Steffes – ein großer Freund der Wasserburg Rindern



künstlerischen Akkuratess bis in kleinste Details hinein. Der Betrachter kann regelrecht in einzelne Bilder bzw. Bildzyklen die Wechselwirkung zwischen bildender Kunst und Literatur nachvollziehen und sich intellektuell inspirieren lassen.

Die diesjährige Ausstellung knüpfte an den Fall der Berliner Mauer vor nunmehr zwanzig Jahren an. Neben dem Geschichte gewordenen Ruf „Wir sind das Volk“ forderten die Bürger der ehemaligen DDR mit dem politischen Schrei „Die Mauer muss weg“ einen Systemwechsel und ihr Recht auf eine elementar-menschliche Freiheit ein.

Das Fallen von Mauern als grundlegende Bedingung der Möglichkeit von Freiheit ist zentrales Thema der Lyrik Heinrich Heines. Die Autoren der DDR spürten spätestens mit dem Bau der Berliner Mauer, wie illusionär und trügerisch im damals noch jungen Arbeiter- und Bauernstaat die

Ideen von geistiger und künstlerischer Freiheit waren. Stellvertretend stehen hier die Namen von Brigitte Reimann, Christa Wolf, Günter Kunert und Irina Liebmann.

Der Literaturbildner Alexander Steffes ist ein begeisterter Leser. In der Umsetzung der literarischen Vorlage in seine Bilder nimmt Steffes sich die Freiheit und die Beweglichkeit des Lesens und Verstehens und nutzt den Spielraum künstlerischer Phantasien frei und ohne ästhetische Regelsysteme. Dadurch entstehen Kunstwerke, die das Gelesene nicht nur umschreiben und abbilden, sondern in der Paraphrase den literarischen Text mit malerischen und grafischen Mitteln fortzuschreiben und weiterzählen.

Zur Ausstellung ist in der **Edition Was-serburg** ein umfangreicher vierfarbiger Katalog erschienen.

Ernst Spranger

Blickrichtung

Was ich
mit liebenden Augen
anblicke

gibt meinem Leben
Richtung

Heinz Sudhoff

15. REGIONALTAG DER HOSPIZGRUPPEN AM UNTEREN NIEDERRHEIN

Zeit zum Leben – zum Leben Zeit

In verschiedenen Workshops setzten sich die Ehrenamtlichen aus der Hospizbewegung auf kreative Weise mit dem Thema des Regionaltages „Zeit zum Leben – zum Leben Zeit“ auseinander

Trotz Schnee, Eis und unwegsamer Straßen trafen sich auch in diesem Jahr wieder 200 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus 12 Hospizgruppen des unteren Niederrheins in der Wasserburg Rindern.

Zum dritten Mal fand der Tag für die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf der Wasserburg Rindern statt - insgesamt war es der 15. Jubiläums-Regionaltag. Seit September 1995 ist die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen das Ziel der Hospizgruppen am Niederrhein.

Zeit zum Leben – zum Leben Zeit. Das Thema „Zeit“ ist für Ehrenamtliche in der Sterbe- und Trauerbegleitung ein wichtiges und zentrales Thema, weil es in jeder Begleitung genau darum geht Zeit zu verschenken.

Eine kleine Begebenheit aus Afrika, dort wo die Menschen keine Uhren tragen und daher Zeit ganz anders messen, als wir Europäer, erzählt:

Ein Europäer fragt: „Wodurch entsteht eigentlich die Zeit?“ Und der Afrikaner antwortet: „Zum Beispiel durch die Geburt eines Kindes, durch eine Krankheit, eine

Begegnung, durch ein Lachen, ein Gespräch oder ein Fest, durch Hören, Schweigen, durch das Sterben und das Klagen oder durch einen Tanz. Ich könnte dir noch viele Beispiele nennen, guter Freund. In diesen Augenblicken ist die Zeit geboren und wir können in ihr leben. Wir rechnen nicht, sondern wir erfahren. So bekommt unser Leben seinen Sinn und seine Hoffnung.“

„Ich will darüber nachdenken“, sagt der Europäer und der Afrikaner antwortet ihm erneut: „Darum geht es nicht, guter Freund; es geht darum, dass du dich öffnest für das, was auf dich zukommt.“

Diese kleine Geschichte fasst zusammen, wie wertvoll und wichtig die Arbeit am Sterbebett ist und dass diese Form der Arbeit für und am Menschen eine hohe Wertschätzung genießen muss. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Zeitschenkerinnen und Zeitspender am Krankenbett, am Sterbebett – ganz im Sinne des afrikanischen Zeitverständnisses. Dort, wo es darauf ankommt, sind sie da. Sie schauen nicht auf die Uhr, sondern bieten sich an und sind offen für das, was auf sie zukommt. Sie tun das freiwillig, haben das Herz dabei am rechten Fleck und verbringen mit den kranken und sterbenden Menschen und

deren Angehörigen ihre letzte Zeit. Sie lassen den Menschen, der sie braucht, spüren: Ich bin für dich da auf deinem Weg, den du jetzt gehen musst. Ein höchstes Gut in einer Gesellschaft, in der die Menschen zu Hochgeschwindigkeitsmenschen geworden sind.

So nahmen sich die Ehrenamtlichen aus der Region einen Tag lang Zeit für die Zeit, und das hieß auch, Zeit, um selbst wieder aufzutanken. Der Festvortrag „Zeit im Augenblick“ von Dr.phil.Verena Bege mann (Uni Münster) war Impulsgeber für die weiteren thematischen Inhalte des Tages.

Alles an diesem Tag hatte seine Zeit: eine Zeit zum Erinnern - mit Geschichten aus 15 Jahren Regionaltag Niederrhein; eine Zeit zum Fragen, eine Zeit zum Stärken, eine Zeit zum Lachen, eine Zeit zum Hören, eine Zeit zum Trommeln, eine Zeit zum Gespräch, eine Zeit zum Schreiben, eine Zeit zum Malen. Es gab eine Zeit zum Genießen und nicht zuletzt eine Zeit zum Feiern, denn auch dieser Jubiläums-Regionaltag war wieder ein großes „Danke schön“ für alle Ehrenamtlichen in der Trauer- und Sterbebegleitung.

Barbara Blau

PROMINENTE GÄSTE



Beim „Thanksgiving-Dinner“ am 12.11.2009:
Kleves Bürgermeister Theodor Brauer mit Gattin (re.) und der Präsidentin der Hochschule Rhein-Waal Prof. Dr. Marie-Louise Klotz



USA – the indispensable Nation?“ Luft-
waffen-Generalleutnant Friedrich-Wilhelm
Plöger nach seinem Vortrag gemeinsam
mit den Mitveranstaltern Lambert Engel-
berts (li.) und Wilfried Röth (re.). –
November 2009

Der weltbekannte französische Autor Michel Butor feierte seinen 83. Geburtstag im Rahmen einer Ausstellung von Werken seiner Frau Marie-Jo, sowie der mit beiden eng befreundeten Malerin Jeanine Einaudi-Theunissen. Die Ausstellung war Bestandteil der Feiern zum 25jährigen Jubiläum des Heinrich-von-Veldeke-Kreises und zum 60jährigen Bestehen der Wasserburg Rindern.





Grüßwort beim deutsch-niederländischen Sprachkongress im Juni 2010 – der neue Honorarkonsul Freddy Heinzl



Besuch aus China am 07.07.2010 – das Präsidium der Tianjin Polytechnic University zum ersten mal zu Gast in Kleve



Internationale Begegnung Teil 2: Kleves World-Tourer Theo Schlaghecken (2. v. li.) berichtet im Advent 2009 über seine Weltumrundung mit dem Motorrad. rechts im Bild der Gründer der „Gesellschaft für internationale Begegnungen e.V. Kleve“ Roland Verheyen, gemeinsam mit den Vorstandsmitgliedern Dr. Kurt Kreiten und Manfred Staschke

„Baskischer Abend“ am Wahlsonntag 09. Mai 2010 – das spanische Team von Art Food mit dem Künstler Oscar Diaz Antolin (knieend) sowie den Professoren Dr. Marie-Louise Klotz und Prof. Dr. Jesus Hernandez Garmendia, Universität Pamplona, stv. Präsident der deutsch-spanischen Gesellschaft in Nordspanien



SonntagMorgen in der Wasserburg Rindern mit dem Koop Partner Deutsche Atlantische Gesellschaft – Ludger Kaczmirzak vom WDR berichtet über die Niederlande nach der Europawahl (im Juni 2009)

VERABSCHIEDUNG



*Mehr als zwei Jahrzehnte engagierte Tanzleitung in der Wasserburg Rindern
- Würdigung der Dozentin Gaby Schlecht durch die Fachbereichsleiterin Petra Hahn-Heuter
und den Direktor Dr. Kreiten am 12. Juni 2010*

25JÄHRIGES JUBILÄUM



*Deutsch-niederländische Brückenbauerin - Ria Boermann (li.) aus Oosterbeek/NL feiert ihr
25jähriges Jubiläum als Leiterin der deutsch-niederländischen Tanzwochen und hat immer
noch viele Pläne für ihre Arbeit in der Wasserburg Rindern(im Bild mit der langjährigen
Fachbereichsleiterin Annemarie Rausch beim Jubiläumsabend am 12. Juli 2010)*



Die beiden Auszubildenden, Inga Heuvelmann und Stefanie Tillmans, haben im Sommer 2010 ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen



Seit 15 Jahren arbeiten sie Hand in Hand Gaby Reinhardt und Direktor Dr. Kurt Kreiten.



Sonja Hellebrand ist neue Mitarbeiterin in der Küche.

DANKSAGUNG • GRATULATIONEN • NEUANKÖMMLINGE

„HERZLICHEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT SAGEN WIR...“

Frau Inga Heuvelmann
von 2007 bis 2010
Auszubildende
in der Hauswirtschaft

Frau Stefanie Tillmans
von 2007 bis 2010
Auszubildende
in der Hauswirtschaft

Herrn Martin Winhausen
vom 01.07.09 bis 31.03.10
Zivildienstleistender

Herrn Matthias Griebler
vom 01.08.09 bis 30.04.10
Zivildienstleistender

Herrn Thomas Holtermann
vom 01.09.09 bis 31.05.10
Zivildienstleistender

Herrn Fabian Kuypers
01.01.10 bis 31.07.10
Zivildienstleistender



Zum Abschiedsfoto trafen sich auf der Seeterasse die scheidenden Zivildienstleistenden: Thomas Holtermann, Martin Winhuisen, Matthias Griebler mit dem stellvertretenden Direktor Ernst Spranger



Johannes Tebart vollendete seinen 70. Geburtstag. Der langjährige Hausmeister der Wasserburg Rindern freute sich gemeinsam mit seiner Frau über die Glückwünsche, die Dr. Kurt Kreiten ihm im Namen aller MitarbeiterInnen überbrachte.

Heidi Osterkamp ist das neue Gesicht im Tagungssekretariat des Fachbereiches 500.



Ebenfalls neu beim Betriebsausflug ins Neandertalmuseum und ins historische Kaiserswerth war die stellvertretende Küchenleiterin Irmhild Goertz (rechts im Bild)



Sigrid Wystrach (links), neue Mitarbeiterin in der Raumpflege, konnte zum 1. Mal am Betriebsausflug der Wasserburg Rindern teilnehmen



**HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH
SAGEN WIR..."**

**ZUM 10 JÄHRIGEN
BETRIEBSJUBILÄUM**

Frau Regina David-Spickermann
am 01.06.2010

Herrn Andreas Maaßen
am 01.07.2010

**ZUM 15 JÄHRIGEN
BETRIEBSJUBILÄUM**

Frau Gabriele Reinhardt
am 01.04.2010

**ZUM 30 JÄHRIGEN
BETRIEBSJUBILÄUM**

Frau Petra Hahn-Heuter
am 01.01.2010

UNSEREN RUHESTÄNDLERN ZUM

VOLLENDETEN 70. LEBENSJAHR
Herrn Johannes Tebart

VOLLENDETEN 85. LEBENSJAHR
Frau Maria Beuys

**„HERZLICH WILLKOMMEN
SAGEN WIR..."**

Frau Irmhild Goertz
45 Jahre, verh. 2 Kinder
ist seit dem 16.05.09
als stellvertretende Küchenleiterin tätig.

Frau Heidi Osterkamp
40 Jahre, verh. 1 Kind
ist seit dem 01.07.09
im Kurssekretariat tätig.

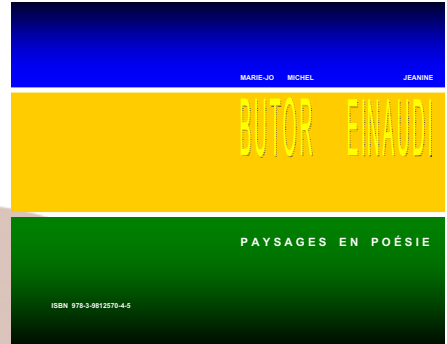
Frau Sonja Hellebrand
38 Jahre, verh. 2 Kinder
ist seit dem 01.11.09
als Hauswirtschafterin tätig.

Frau Sigrid Wystrach
47 Jahre, 2 Kinder
ist seit dem 01.11.09
im Reinigungsdienst tätig.

BUTOR

Zur Ausstellung „Paysages en Poésie“ der Künstlerinnen Marie-Jo Butor und Jeanine Einaudi erschien in der Edition Wasserburg ein umfangreicher Katalog. In ihren Werken greifen die Künstlerinnen die literarischen Anregungen des frankophonen Weltautors Michel Butor auf.

In seiner Eröffnungsrede beschrieb Dr. Thomas Meier die gelungene Verbindung dreier Künstler und dreier Genres zu einer vollkommen neuen Synthese. Der Betrachter der Exponate wird an die Schnittstelle von Fotografie, Literatur und Malerei geführt und stellt sich den Fragen, was wen bedingt. Dominiert das Bild die Worte oder umgekehrt oder werden in diesem neuen Kontext die poetischen



Worte Butors bildnerisch aufgeladen und initiieren die Bilder wiederum poetische Gedanken.

Der Ausstellungskatalog ist an der Rezeption der Wasserburg Rindern erhältlich.



Edition Wasserburg

GRENZLICHT

Grenzlicht

Eine Anthologie

Die Anthologie „Grenzlicht“ ist das Ergebnis der Schreibwerkstatt 2009. 8 Autoren haben ihre Texte, die im Rahmen des Seminars entstanden sind, dafür zur Verfügung gestellt.

Herausgeber dieser neuen Veröffentlichung sind die beiden Seminarleiter Frank Lingnau und Alfons Hucklebrink. Die „Schreibwerkstatt“ auf der Wasserburg Rindern ist am Niederrhein etabliert und hat sich zu einer Plattform sowohl für erfahrene Text-Schaffende wie auch für Menschen, die das Schreiben für sich entdecken und erlernen wollen, entwickelt. Die Anthologie „Grenzlicht“ hat einen festen Deckeneinband und umfasst 115 Seiten. Sie ist zum Preis von 14,80€ in den Buchhandlungen und auf der Wasserburg Rindern erhältlich.



und meine Wenigkeit

wie kann ich nur
mich selbst
als Wenigkeit bezeichnen,

wo ich
meinem Schöpfer
doch so unendlich
viel bedeute

Heinz Sudhoff



Wasserburg Rindern

Wasserburgallee 120

47533 Kleve

Fon 02821.7321-0

fax 02821.7321-799

info@wasserburg-rindern.de

www.wasserburg-rindern.de